



Erster Auftritt der Sänger 1951



Von links
Reihe eins: Stefan Lex, Siegfried Dornichowski, Edmund Meinhart, Hans Hartmann Bock, Hans Prinz, Karl Bigden, Otto Jöcker, Fred Höhrmann, Herbert Stenau, Hans Harenstam, Siegfried Obenitz-Sorenberg, Horst Hahse, Paul Kramer, Richard Zetschke, Hans Reising, Arnold Schäfer, Friedhelm Schmitt, Robert Feldsieper, Horst Hausfart.
Reihe zwei: Hartmund Hardt, Elrich Edelmann, Horst Schulte, Günter Phaurbaum, Günter Geismacher, Herbert Kasel, Jürgen Winkelmann, Horst Rapp, Paul Rapp, Alfred Kuntz, Albert Lowery, Franz Koch, Günter Fleuß, Wilfried Kaufhaus, Jürgen Bickhof, Armin Georg, Paul Jansen, Norbert Rahne, Udo Göss.
Reihe drei: Ulrich Schmidt, Fritz Appel, Heinrich Daudt, Horst Fellen, Gustav Strack, Karl Heinz Sogorski, Köln van Aalbeke, Roland Willenberg, Gert Haafhaus, Lothar Voss, Horst Kackatz, Lothar Gilschler, Gert Jöcker, Volker Schulte, Karl Heinz Hans.

Der Chor mit Dirigent Stefan Lex im Jubiläumsjahr 2001

Zuerst erfolgreicher Betriebschor der Fa. Grote & Hartmann

(gk). Eigentlich war nicht an die Gründung eines Chores gedacht, als sich 1951 etliche Mitarbeiter der Firma Grote & Hartmann zum Singen trafen. Man wollte lediglich Betriebsfeste verschönern und den Kollegen Freude bereiten, so die Aussage von Robert Feldsieper, Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender des Chores. Der Seniorchef der Firma, liebevoll der „Alte“ genannt, feierte gerne Feste mit seinen Mitarbeitern und die sollten mit dem Gesang frischen Wind bekommen. Rechtzeitig vor dem Maifest fanden sich vierzehn Mitarbeiter zusammen, die unter Leitung von Walter Nieland probten und am 19. Mai 1951 ihren ersten Auftritt hatten, Dieser Tag galt später als der Gründungstag des Chores. Zwar wurden die Sänger zunächst belächelt und etwas spöttisch „Gro-Ha-Sängerknaben“ genannt, doch auch Anerkennung fehlte nicht. Eigentlich sahen die Sänger ihr gesetztes Ziel als erfüllt an, doch Firmenchef Fritz Hartmann sen. animierte sie zum Weitermachen und übernahm das Protektorat des jungen Betriebschores. Die ersten Jahre waren zwar eine gute Zeit der Chorgemeinschaft, doch die Qualität des Gesangs war sehr dürftig. Das änderte sich erst, als der Firmenchef die weitere Unterstützung von der Einstellung eines geeigneten Dirigenten abhängig machte. Die Wahl fiel auf Chordirektor FDB Emil Risse, der dieses Amt von 1956 bis 1981 ausübte. Walter Nieland wurde durch den Firmenchef anlässlich der Betriebs-Weihnachtsfeier in der „Toro“ feierlich verabschiedet. Während Walter Nieland den Chor am langen Zügel geführt hatte, begann unter Leitung von Emil Risse eine intensive Chorarbeit, die zu einem entsprechenden Erfolg führte. Für öffentliche Auftritte war aber der Seniorchef nicht zu haben. Für ihn war der Chor ein reiner Betriebschor. Mit seinem Ausscheiden aus der Firma und Übernahme der Geschäftsführung durch den Sohn ging auch das Protektorat auf diesen über. Der neue Chef sah die Dinge etwas anders und öffnete damit den Weg zu Aktivitäten, die über den betrieblichen Rahmen hinausgingen. 1956 trat der Chor dem Deutschen Sängerbund bei. Ein erstes öffentliches Konzert fand 1963 im Dürselenhaus statt, dem regelmäßige Konzerte folgten. 1965 machte der Chor eine erste Konzertreise nach Berlin. Ihr folgten weitere Reisen in die verschiedensten deutschen Städte, ins europäische Ausland und 1976 sogar nach Kanada. Trotz dieser Aktivitäten wurden aber die Auftritte bei Feiern der Firma nicht vernachlässigt. Der Chor hatte einen guten Zulauf. Bis zum 50-jährigen Jubiläum erreichte er eine Mitgliederzahl von fast sechzig Sängern. Er gehörte damit zu einem der stärksten Chöre im Sängerkreis Wuppertal und seine musikalischen Leistungen fanden überall große Anerkennung. Als der junge Chef plötzlich starb und ihm die Ehefrau, die die Geschäftsführung übernommen hatte, nur ein Jahr später folgte, war die bange Frage, was aus dem Chor würde. Werner Klickermann, der die Geschäftsführung übernahm, war sich voll seiner Verantwortung für Firma und Chor bewusst und so war das Überleben des Chores gesichert. Auch der nochmalige Wechsel in der Geschäftsleitung wirkte sich nicht negativ aus. Was schwerer wog, war 1981 die Kündigung von Chorleiter Emil Risse. Doch auch danach ging die Arbeit weiter. Neuer Dirigent wurde Friedhelm Biallas, dessen Ehrgeiz allerdings den Chor überforderte und zu Unlust und Austritten führte. Schon nach zwei Jahren trennte man sich wieder. Es folgten mehrere andere Dirigenten, unter deren Leitung der Chor weitere Erfolge verbuchen konnte. Als die Firma Grote & Hartmann 2004 an die amerikanische Lear Corporation verkauft wurde, wechselte der Chor seinen Namen in „Bergischer Männerchor Ronsdorf 1951“. Doch der neue Name änderte nichts daran, dass sich auch bei diesem Chor, wie bei anderen Chören, ein negativer Trend bemerkbar machte. Bis zum Jahre 2009 ging die Zahl der Chormitglieder durch Überalterung, Austritte und fehlenden Nachwuchs auf 47 Sänger zurück und diese Entwicklung sollte sich leider noch fortsetzen. 2014 hatte der Chor nur noch 32 Mitglieder, mit denen die gewohnte Qualität nicht gehalten werden konnte. Das führte zu dem schmerzlichen Beschluss, den Chor aufzulösen. Am 20. September 2014 fand in der voll besetzten Lutherkirche ein Abschiedskonzert statt. Der „Bergische Männerchor Ronsdorf 1951“ hatte nach dreiundsechzig überwiegend erfolgreichen Jahren aufgehört zu bestehen.